

Alois Vogel
Wien

Gedichte

Weg durch Poznań (1985)

Schwer und mit Stehschritt lastet
noch immer Preussens Glorie
auf den Kulturbeflissenen.
Zur Rechten trommeln
die roten Fahnen,
während vis à vis
Wieniawskis Geigen klassenlos jubilieren.

Über frischem Salat und Paradeisern,
Birnen- und Äpfelpyramiden
des Wielkopolski Platzes,
thront düster die Wehrhaftigkeit
des 15. Jahrhunderts.
Stützpfeiler in engen Gassen
voll modischem Accessoir.

Frei breitet der alte Bürger
Marktplatz die Arme aus.
Haus neben Haus,
Fleiß neben Fleiß
in einem vom Recht
behüteten Geviert.
Wer es bricht: an den Pranger!

Dahinter der Jubel des Quadro
Loggien, Fresken und Attiken.
Aufstieg durch Kreuzgewölbe
in die kassettengedeckte Hochzeit!
Markiert mit dem Wappen 1555.
Cuius regio eius religio,
von San Yuste bis an die Kremlmauer.

Rathaus zu Poznań

Auf massiven Quadern
ruht Fleiß und Umsicht.
Bürgerstolz steigt
in immer neuen Kaskaden,
an des Königs Hof vorbei,
zu den lebhaften Zungen
des Zinnenkranzes:
Stimmen eifriger Räte.
Aber auch breites Verharren
im einmal Erworbenen
behauptet sich:
Türmchen mit Schlafmützen.
Dazwischen meckern die Böcke
und wecken die satten Schläfer.
Der Feind ist immer im Anmarsch!

Persephonenbrunnen in Poznań

Seltsam,
eben erst hat sie der Gott
mit kräftigen Armen umfassen,
um Licht in sein Reich
zu entführen,
schon ist die strahlende Helle
ihres blühenden Leibes
dem Dunkel des
Hades verfallen.

Schwarz, gleich
zwei Mohren, vor rußschwarzen,
vor kurzem gefärbelten Häusern,
künden die Götter
dem wartenden Volk:
Die Sichel der Mutter mußte
dem Hammer des Hephaistos weichen.
Hilf, Vater Zeus,
ein Drittel genügt!

In bester Erinnerung an die gute Begegnung im Hause Kaszyński!